

RUNDBRIEF #1

BENJAMIN UND FREDDY | SEPTEMBER 23

VORBEREITUNG UND FLUG

Schon Monate vor unserem IJFD begannen wir mit Babbel - einer Sprachapp und einem Buch "Spanisch für Anfänger" die Basics in Spanisch zu lernen. In Paraguay wird nämlich neben Guarani (Indigene Sprache) hauptsächlich Spanisch gesprochen und bis dato konnten wir noch kein Wort Spanisch.

Unser IJFD begann schon am 1. August, gut 3 Wochen vor unserem Abflug. Wir besuchten im August drei Vorbereitungsseminare für unser Auslandsjahr, die über mehrere Tage gingen. Dort wurden wir auf unseren Einsatz vorbereitet und durften viele andere Freiwillige kennenlernen, die sich ebenfalls in verschiedenen Ländern der Welt ein Jahr sozial engagieren.

Dort lernten wir auch 4 weitere Jungs und ein Mädchen kennen, die ebenfalls mit dem Kinderwerk Lima nach Paraguay gehen und dort an anderen Schulen ihr IJFD absolvieren. Wir haben uns auf Anhieb gut verstanden und werden uns mit Sicherheit das ein oder andere Mal besuchen :)

Ein Vorbereitungsseminar war auch in Heidenheim, direkt beim Kinderwerk.

Dort haben wir konkretere Informationen über unsere Einsatzstellen, das Land und die Geschichte bekommen.

Am 22. August war es dann so weit, gemeinsam flogen wir mit den anderen 5 Freiwilligen von Frankfurt über Sao Paulo 14 Stunden nach Asuncion, die Hauptstadt Paraguays.



ANKUNFT UND ERSTE EINDRÜCKE

Nach dem Flug wurden wir von unserem Schulleiter Gert Siemens herzlich am Flughafen empfangen und traten die gut zweistündige Reise nach Santani an.

Während der Autofahrt sammelten wir viele neue Eindrücke. Besonders mit der enormen Hitze, die uns entgegenkam, obwohl wir eigentlich im paraguayischen Winter ankamen, haben wir nicht gerechnet. Die vielen Straßenhunde, die neuen Gerüche, die enorm flache Landschaft, die laute Umgebung und ein kleiner Waldbrand, für den sich niemand interessierte, da das in Paraguay öfters vorkommt, beeindruckten uns sehr.

Als wir an der Schule ankamen, warteten bereits unsere Gastfamilien auf uns. Nach einem kleinen Rundgang durch die Schule ging es in die Häuser der Gastfamilien, mit denen wir uns trotz anfänglicher Sprachbarrieren auf Anhieb sehr gut verstanden haben.

An unserem ersten Tag wurden wir noch zu einem Fußballturnier der Schule mitgenommen. Das Team der Schule trat gegen verschiedene Teams anderer Schulen der Stadt in einer großen Sporthalle an. Die Teams wurden von Mitschülern, Lehrern und Eltern mit Trompeten, Trommeln und „Fangesängen“ unterstützt. Die Leidenschaft für den Fußball und der Zusammenhalt haben uns neben der enormen Lautstärke sehr beeindruckt.



ALLTAG

Mittlerweile nach 4 Wochen hat eine Art Alltag angefangen. Der Tag fängt morgens um 6:45 Uhr mit einer kleinen Morgenandacht für die Lehrer an. Um 7 Uhr beginnt der Unterricht für die Kinder.

Jeder von uns hat direkt in der ersten Woche einen festen Stundenplan bekommen und wurde somit vormittags auch einer festen Klasse zugeordnet (Benni: 3. Klasse, Freddy: 2. Klasse).

Dort arbeiten wir relativ eng mit den Lehrern zusammen und helfen Kindern beispielsweise in Mathe oder in Englisch. Auch andere Aufgaben wie das Korrigieren von Arbeitsheften, diktieren von Diktaten, Arbeitsblätter kopieren oder basteln gehören zu unserem Alltag. Nachmittags kommen immer noch andere Schüler, da die Klassen sonst doch zu groß wären.

Zu diesen hatten wir anfangs mehr Kontakt und später weniger, da noch mehr Hilfe im Kindergarten benötigt wurde.

Im Klassenzimmer läuft das alles ein bisschen anders als in Deutschland ab, es sind deutlich mehr Schüler, teilweise bis zu 35, entsprechend hoch kann man sich auch den Lärmpegel vorstellen.

Auch melden sich die meisten Schüler nicht, wenn sie eine Frage haben, sondern schreien einfach laut „Profe“ (Lehrer).





Wenn man in der Schule oder Stadt unterwegs ist und auf einmal ein Kind Profe ruft (so nennen uns auch die Kinder), angerannt kommt und dich in den Arm nimmt, wird einem immer wieder bewusst, warum man das ganze macht.

Später am Nachmittag haben wir Spanisch-Unterricht bis um 16:30 Uhr.

Wenn wir nach Hause kommen, sind wir meistens schon ziemlich müde und es ist gar nicht so schlecht, dass die Paraguayer nicht so unternehmungsfreudig sind.

Außer, ein Nachmittagsnack, der hier merienda genannt wird und eigentlich für jeden Paraguayer dazugehört, hat jede Familie seinen eigenen Alltag. So ist Benjamin häufig beim Einkaufen dabei und Freddy an der Eisdielen der Familie, dort wohnt auch die Oma, bei der die Kinder sehr viel Zeit verbringen.

Außerdem spielen wir jeden Mittwochabend mit einigen Lehrern der Schule Volleyball.

Samstags bietet die Kirchengemeinde der Schule ein Fußballtraining an, bei dem wir ein paarmal mitgespielt und mitgeholfen haben.

Sonntags gehen wir beide mit unserer Familie in die Kirchengemeinde der Schule. Man kann sagen, dass der gesamte Gottesdienst etwas anders abläuft. Generell läuft eigentlich immer im Hintergrund Musik und wenn gesungen wird, dann auch richtig laut, mit einer richtigen, kleinen Band.

Bei den Liedern kennt man bei genauerem Hinhören sogar einige, zum Beispiel wird oft „Amazing Grace“ (aber auf Spanisch) gesungen.

Bei der Andacht fällt es uns noch relativ schwer alles zu verstehen, da der Pastor oft sehr emotional wird und Vergleiche verwendet, die wir durch mangelnde Sprachkenntnisse nicht wirklich in den Zusammenhang bringen können.

Jeden Sonntagnachmittag treffen sich noch einige Männer zum Kicken, viele davon aus der Kirche.

Montagabends ist immer noch eine Art Hauskreis, den wir auch mit unseren Familien besuchen.

Allerdings gibt es insgesamt sieben und wir sind nicht im gleichen. Wir sind uns aber beide einig, dass das vielleicht auch ganz gut so ist, da man dadurch noch mehr „gezwungen“ wird spanisch zu sprechen. Auch sind die Paraguayer generell so herzliche Menschen, dass man sich in keiner Sekunde ausgeschlossen oder alleine fühlt.

AKTIONEN (DER SCHULE)

Jedes Jahr am 22. August findet in Paraguay das „Festival del Folclore“ statt. Dabei werden die Bräuche und Traditionen des Landes gefeiert. Dieser Tag wurde auch an unserer Schule mit viel typischem Essen, traditioneller Kleidung und paraguayischer Musik, zu der getanzt wurde, gefeiert.



Einmal im Jahr findet an der Schule ein Bibelwettbewerb für alle Klassenstufen statt. Dabei treten immer 3 Schüler aus einer Klassenstufe gegen andere Schüler aus anderen Klassenstufen an. Die Schüler müssen dabei Fragen aus der Bibel beantworten und wurden dabei tatkräftig von ihren Mitschülern angefeuert. Wir waren sehr beeindruckt, was die Kinder schon im jungen Alter über die Geschichten der Bibel wissen.



Am 17. September wurde der 11. Geburtstag der Schulgemeinde gefeiert. Nach dem Gottesdienst traten die 7 Hauskreise in einem Fußballturnier gegeneinander an. Bei 40 Grad in der Sonne durften auch wir mitspielen. Für den Gewinner gab's am Ende ein halbes Schaf.



Einmal im Jahr erarbeiten sich die Kinder in Kleingruppen ein kleines Thema (z.B. Erdbeere – Anbau, Verwendung), das dann am Ende in der großen Sporthalle der Schule ausgestellt wird. Für diese Ausstellung erstellt jede Kleingruppe ein Trifolio. Dafür war viel Klebe- / Bastel- / und Schneidearbeit nötig. Dabei unterstützten wir die Kinder tatkräftig.



DAS LEBEN IN DEN GASTFAMILIEN UND DIE MENSCHEN VOR ORT

Von unseren Gastfamilien wurden wir herzlich aufgenommen, wir haben uns beide direkt wohl gefühlt. Vor allem die Kinder sind uns schnell mit ihrer fröhlichen Art ans Herz gewachsen.

In unseren Gastfamilien lernen wir viel über die Kultur kennen, werden lecker mit typisch paraguayischem Essen bekocht (was so gut wie immer aus Fleisch besteht). Auch unsere Spanisch Kenntnisse werden durch das ständige Sprechen von Tag zu Tag besser.

An den ein oder anderen kleinen Frosch in der Küche und größere Spinnen oder andere Insekten an den Wänden haben wir uns schon gewöhnt.

Auch von den anderen Menschen wurden wir hier super aufgenommen.

Die Lehrer schenken einem eigentlich jeden Morgen eine Kleinigkeit zum Essen und laden uns zum

Tereré trinken ein. Tereré ist ein typisch paraguayisches Getränk, welches aus Matete-Pulver (Yerba) besteht auf welches Eiswasser

gegossen wird. Der Becher (Guampa) wird dabei immer im Kreis gegeben und alle trinken aus dem gleichen Röhrchen (Bombilla).

Die Paraguayer laden einen häufig zum Essen ein. Allerdings war das Anfangs eine kleine Herausforderung für uns, da nicht jede Einladung zu einem Treffen führt. Mittlerweile merken wir jedoch relativ schnell, ob eine Einladung ernst gemeint ist oder nicht.

Obwohl viele Einladungen (noch) nicht stattgefunden haben, waren wir schon öfters bei Lehrern zu Hause oder mit ihnen unterwegs.



SONSTIGES

Vielen Dank an alle, die für uns beten und spenden. Wir sind dankbar, dass so viele an uns denken.

Da das Kinderwerk Lima auf Spenden angewiesen ist, wird auch von uns ein monatlicher Eigenbeitrag erwartet. Wer uns unterstützen möchte kann dies gerne tun unter:

Empfänger: Kinderwerk Lima e.V.

IBAN: DE 116 329 011 001 494 570 14

Damit die Spende direkt bei uns ankommt, im **Verwendungszweck** IJFD Fredrik Remmele und/oder IJFD Benjamin Mühsam angeben.

Falls eine Spendenquittung gewünscht wird, sollte außerdem die Adresse angegeben werden.

GEBETSANLIEGEN

Wir würden uns freuen, wenn ihr uns in euer Gebet einbindet.

Danke

- Die Gastfamilien, die Gemeinschaft und Gastfreundschaft
- Die Möglichkeit hier zu sein
- Gesundheit

Bitte

- Guter Umzug in die Wohnung auf dem Schulgelände
- Weiterhin schnelles lernen der Sprache

FOTOS



Asado Grillen mit Freddys Familie



Benni mit Gastbruder



Festival del Folclore



Freund der Familie und Gast Geschwister von Freddy



Pause



Haus von Benjamins Familie

Santani:



Hauskreis Freddy



Hauskreis Benni

